

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6054
Komödie:	2 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	13-21
Frauen:	7-12
Männer:	4-9
Rollensatz:	14 Hefte
Preis Rollensatz	165,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6054

Anna Karenina

Drama in 2 Akten

von
Edmund Linden

13-21 Rollen für 7-12 Frauen und 4-9 Männer Bühnenbild

Neben *Madame Bovary* und *Effi Briest* ist *Anna Karenina* einer der großen Romane aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der sich realistisch mit den Zuständen der Gesellschaft und insbesondere mit dem Verhältnis von Ehe und Moral befasst. Tolstoi stellt in seinem Roman drei Ehen parallel nebeneinander: die des Staatsbeamten Alexej Karenin mit Anna, die von deren Bruder Stepan Oblonski mit Daria, genannt Dolly, und schließlich die von deren Schwester Jekatarina, genannt Kitty, mit dem Gutsbesitzer Ljewin. Gemäß dem Motto des Romans, dass alle glücklichen Familien einander ähnlich sind, die unglücklichen aber je auf ihre Weise unglücklich, entfaltet der Roman die Geschichte dreier adliger Familien. Ljewin und Kitty finden nach langer Zeit schließlich zusammen, nachdem Kitty zunächst den Heiratsantrag Ljewins abgelehnt hat. Dolly trennt sich von ihrem notorisch untreuen Mann und zieht auf ihr Landgut. Im Mittelpunkt steht die Ehe der schönen, klugen und leidenschaftlichen Anna mit dem wesentlich älteren und etwas spröden Karenin. Anlässlich eines Besuchs bei ihrem Bruder in Moskau lernt Anna den charmanten Grafen Alexej Wronskij kennen. Beide verlieben sich ineinander. Anna bekennt sich zu ihrer Untreue. Die Scheidung der Ehe scheitert aber daran, dass Anna nicht auf ihren geliebten Sohn Serjoscha verzichten will. Gesellschaftlich isoliert und an sich und Wronskij zweifelnd begeht Anna schließlich Selbstmord.

Erzählt und kommentiert wird das sich über viele Jahre hinziehende Geschehen von zwei Bediensteten der Karenins.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Vorschlag zur Inszenierung

Ein Kind betritt mit einem Korb die Bühne und setzt sich gut sichtbar in den Vordergrund.

Parallel zur Darstellung auf der Bühne spielt es mit Puppen die Szenen mit, allerdings nur die der Haupthandlung. Während der Gespräche der beiden Bediensteten bleibt es inaktiv, träumt vor sich hin oder wird auch schon mal ungeduldig. Wenn die Hauptszenen beginnen, holt es aus seinem Korb die passenden Figuren und agiert still mit ihnen.

Folgende Puppen und Gegenstände werden benötigt: Anna, Daria, Jekatarina, Natalja Lydia, Karenin, Wronskij, Oblonski, Ljewin, Serjoscha, ein Bahnangestellter in Uniform, ein Arzt, ein Zug, zwei Pferde.

1.Akt

Rahmenhandlung 1

Die Bediensteten Lidia und Olga sitzen in erhöhter Position (Galerie) und sehen sich das Schauspiel an.

Olga: Ehrlich gesagt, frage ich mich, was ich hier soll.

Lidia: Du sollst dir „Anna Karenina“ ansehen.

Olga: Eben!

Lidia: Was meinst du mit „eben“?

Olga: Wahrscheinlich läuft es wieder auf dasselbe hinaus: Mein Herr wird wieder als herzloser Bürokrat dargestellt, und deine verehrte Anna Karenina wird wieder beweint.

Lidia: Dein verehrter Alexej muss ja auch nicht beweint werden. Der lebt ja noch.

Olga: Hoffentlich noch lange. Ich wette, dieser Tolstoi war auch in Anna verliebt.

Lidia: Einer so schönen, klugen und leidenschaftlichen Frau kann eben kein Mann widerstehen. Es geht los.

Szene 1: Bahnhof Moskau

Mehrere Menschen, eingehüllt in Pelze, stehen zusammen, warten auf den Zug aus Leningrad und unterhalten sich.

Wronskij: Oh, Oblonski, Sie auch hier?

Oblonski: Guten Tag, Wronskij, ich erwarte meine Schwester Anna aus Leningrad. Und Sie?

Wronskij: Ich erwarte meine Mutter, sie kommt auch aus Leningrad, um mich auf den rechten Weg zu führen.

Oblonski: Sind Sie davon abgekommen?

Wronskij: Ich war nie darauf, auf dem rechten Weg, ich habe immer noch keine Braut vorzuweisen.

Oblonski: Das erspart Ihnen manchen Kummer.

Wronskij: Nicht den meiner Mutter.

Oblonski: Meine Schwester Anna kommt, um mir meinen Kummer zu nehmen.

Wronskij: Aber Sie sind doch verheiratet.

Oblonski: Eben. Kennen Sie meine Schwester Anna Karenina?

Wronskij: Ich hatte noch nicht das Vergnügen, sie kennenzulernen.

Oblonski: Da ist Ihnen etwas entgangen. Sie ist eine wunderbare Frau. Leider ist sie mit dem Minister Karenin verheiratet. Vielleicht kennen Sie den?

Wronskij: Ich habe schon von ihm gehört. Er ist ja eine wichtige Figur in der Regierung.

Oblonski: Ehrlich gesagt, ich kann ihn nicht leiden. Er ist so trocken wie die Steppe im Sommer.

Wronskij: Aber, Fürst, darf man so von seiner Verwandtschaft reden?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oblonski: Wenn's immer staubt in seiner Nähe.

Der Zug kommt. Man hört die Bremsen quietschen und die Maschine stampfen. Alle Leute auf dem Bahnsteig laufen in den Hintergrund, um ihre Besucher zu finden. Anna und Natalja Wronskaia kommen aus dem Hintergrund. Oblonski und Wronskij umarmen ihre Besucherinnen.

Oblonski: Schön, dass du gekommen bist. Du bist meine letzte Hoffnung.

Natalja: Und wo ist deine Braut?

Wronskij: Damit kann ich momentan nicht dienen.

Natalja: Darf ich Ihnen meinen missratenen Sohn vorstellen, Graf Alexeij Wronskij.

Wronskij gibt Anna einen Handkuss.

Anna: Darf ich Ihnen meinen lieben Bruder, Fürst Stepan Oblonski, vorstellen?

Oblonski gibt Natalja einen Handkuss.

Oblonski: Ich hoffe, die Fahrt war nicht zu anstrengend und langweilig.

Natalja: Wir haben uns die ganze Zeit wunderbar unterhalten, vor allem über unsere Söhne.

Wronskij: Glauben Sie meiner Mutter kein Wort. Ich bin nicht so schlimm, wie sie sagt.

Natalja: Schlimmer!

Man verabschiedet sich voneinander.

Wronskij: Ich darf hoffen, Sie während Ihres Aufenthalts in Moskau gelegentlich zu sehen, gnädige Frau.

Anna: Es würde mich freuen.

Wronskij und Mutter ab.

Oblonski: Sie packt schon. Sie will die Kinder mitnehmen. Ich darf ihre Gemächer nicht mehr betreten. Ich muss im Arbeitszimmer schlafen.

Anna: Du hast sie ja auch betrogen.

Oblonski: Eine kleine Affäre mit der Französischlehrerin. Das hat doch keine Bedeutung. Ich liebe doch nur sie, meine Dolly, und meine Kinder.

Anna: Tut es dir denn leid, dass du sie betrogen hast?

Oblonski: Eigentlich nicht, aber Dolly nimmt es tragisch. Ich bin schon auf den Knien vor ihr gerutscht und habe sie um Verzeihung gebeten.

Der Zug fährt wieder an. Leute rennen über die Bühne. Es gibt großes Geschrei. Der Zug hält wieder mit lautem Quietschen. Geschrei.

Schaffner: Der Weichensteller ist überfahren worden. Der Mann hat zwei kleine Kinder.

Oblonski gibt dem Schaffner Geld.

Oblonski: Lassen Sie das der Frau zukommen.

Schaffner: Sehr wohl, Hoheit, vielen Dank.

Anna und Oblonski gehen ab.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rahmenhandlung 2

Olga: Das war eine Warnung.

Lidia: Was?

Olga: Das Unglück des Weichenstellers.

Lidia: Eine Warnung wovor?

Olga: Vor Wronskij.

Lidia: Der hat doch mit dem Unglück des Weichenstellers nichts zu tun.

Olga: Aber man muss die Zeichen des Schicksals erkennen.

Lidia: Dann sollte sich das Schicksal etwas deutlicher ausdrücken.

Olga: Das war auch ein Zeichen, dass sie ihrem Bruder, dem Ehebrecher, nicht helfen sollte.

Lidia: Aber sie hat doch damit eine ganze Familie vor dem Unglück bewahrt, nicht nur ihn, sondern auch seine Frau, die ihrem Mann schließlich verziehen hat, und die Kinder, die ihren Vater nicht verloren haben.

Olga: Ehebruch darf man nicht verzeihen.

Lidia: Du redest wie dein Herr, der Karenin.

Szene 2: Versöhnung

Dolly beim Kofferpacken, verweint. Anna kommt. Dolly fällt ihr in die Arme.

Dolly: Ach, Anna.

Anna: Du packst?

Dolly: Ja, ich packe. Ich ziehe auf mein Landgut. Soll er es doch hier treiben, wie es ihm gefällt.

Anna: Er hat mir einen Brief geschrieben und mich gebeten, hierher zu kommen.

Dolly: Das kann ich mir denken. Du sollst mich wohl von meinem Entschluss abbringen; aber der steht fest. Fünf Kinder habe ich ihm geboren; aber er behandelt mich wie einen Putzlappen. Ich habe meinen Dienst getan, jetzt wirft er mich in die Ecke und vergnügt sich mit anderen Frauen. Es ist ja nicht das erste Mal, dass er mich betrogen hat; aber jetzt betrügt er mich in meinem eigenen Haus mit der Französischlehrerin der Kinder.

Anna: Das ist wirklich schändlich, was mein Bruder dir angetan hat. Ich habe ihm gesagt, was ich von seinem Verrat halte, als er mich vom Bahnhof abholt hat. Er ist verzweifelt. Auch wenn er dich betrogen hat, liebt er doch nur dich, und natürlich die Kinder. Und die Kinder lieben ihn doch auch. Kannst du ihnen denn den Vater wegnehmen?

Dolly: Nein, aber was soll ich denn tun?

Anna: Kannst du ihm nicht eine Chance geben, wenn er ehrlich bereut und dir verspricht, dass so etwas nie mehr vorkommt, und er dich ehrt, wie du es verdient hast. Er wartet draußen vor der Tür.

Dolly: Ich weiß nicht, Anna.

Anna: Stepan, du kannst reinkommen.

Oblonski kommt zögerlich auf die Bühne, kniet sich hin, küsst Dollys Hand.

Anna: Dolly, meine Liebste, kannst du mir verzeihen?

Dolly: Steh auf. Wir wollen es den Kindern sagen. (beide ab)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga: Ein Glück, dass die von der Bühne verschwinden, da muss ich mir nicht die verlogene Reue weiter anhören.

Lidia: Was ist denn mit der Französischlehrerin geschehen?

Olga: Die ist natürlich entlassen worden.

Lidia: Und wer unterrichtet nun die Kinder?

Olga: Eine englische Gouvernante, die ist aber so sauer wie ein Fass Sauerkraut.

Lidia: Da kann ja nichts passieren.

Kitty stürmt herein und fällt Anna in die Arme.

Kitty: Ach, Anna, wie hast du das wieder geschafft? Ich habe seit Tagen vergeblich auf meine Schwester eingeredet; aber sie hat nicht mit sich reden lassen. Das Haus war wie tot, eine Stimmung wie auf einer Beerdigung. Und dann kommst du...

Anna: Ich glaube, Dolly hat dann doch Zweifel an ihrer Entscheidung bekommen. Zuerst war sie sicher empört und wütend und entschlossen, sich nicht länger von Stepan betrügen zu lassen; aber dann ist ihr doch bewusst geworden, was sie mit ihrer Entscheidung den Kindern antut.

Kitty: Es war auf jeden Fall gut, dass du gekommen bist. Du musst mir auch in einer Sache helfen.

Anna: Was hast du denn für ein Problem?

Kitty: Du kennst doch Ljewin?

Anna: Flüchtig. Kostja heißt er nicht wahr?

Kitty: Genau den meine ich.

Anna: Und wo ist das Problem?

Kitty: Er kommt heute, um mir einen Heiratsantrag zu machen.

Anna: Soviel ich weiß, ist er ein netter und ehrenwerter Mann, der auf einem recht weit entfernten Landgut wohnt.

Kitty: Das ist das Problem: Er wohnt zwei Tagesreisen von Moskau entfernt. Was soll ich da?

Kühe melken oder mit der Hacke aufs Feld gehen?

Anna: Dafür wird er wohl seine Bediensteten haben.

Kitty: Und wenn, ich werde mich auf dem Land zu Tode langweilen.

Anna: Wie kommt er denn dazu, dich heiraten zu wollen?

Kitty: Wir waren letzten Sommer einige Tage bei ihm zu Besuch. Es war sehr schön dort und er hat mir einige Komplimente gemacht. Wie du schon gesagt hast, er ist nett und ehrenwert und fromm dazu. Meiner Schwester hat er gut gefallen, weil er natürlich nicht so ein Filou ist wie dein Bruder. Auch Stepan hat gemeint, Kostja sei eine gute Partie, weil er so einen riesigen Landbesitz hat. Aber stell dir mal vor, was ich dort auf dem Land im Winter machen soll, wenn der Schnee meterhoch liegt. Das ist kein Abenteuer nach meinem Geschmack.

Anna: Dann musst du ihm wohl in aller Freundlichkeit sagen, dass du seinen Antrag leider nicht annehmen kannst.

Kitty: Wie soll ich ihm das sagen, ohne ihn zu beleidigen? Kannst du das nicht für mich tun?

Anna: Die Mühe kann ich dir nicht abnehmen, das musst du schon selbst tun.

Diener: Herr Gutsbesitzer Ljewin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kitty: Er soll hereinkommen.

Ljewin erscheint.

Ljewin: Entschuldigen Sie die Störung, Anna Karenina, Kitty, ich wusste nicht...

Anna: Ich denke, Sie wollten wohl mit Kitty sprechen, dann ziehe ich mich mal zurück. Wir können uns später ja noch unterhalten. (ab)

Ljewin: Das tut mir leid, dass ich Ihre Schwägerin vertrieben habe, aber...

Kitty: Seien Sie herzlich willkommen, Kostja. Es ist schön, Sie wiederzusehen.

Ljewin: Sie sind sehr freundlich. Entschuldigung, dass ich so plump in die Unterhaltung mit Ihrer Schwägerin hereingeplatzt bin.

Kitty: Kein Grund zur Entschuldigung, Sie sind jederzeit willkommen. Welche Geschäfte führen Sie denn nach Moskau?

Ljewin: Dies und das, aber das hätte auch noch später geschehen können. Eigentlich bin ich gekommen, um Sie zu fragen, ob Sie sich vorstellen können, meine Frau zu werden.

Kitty: Lieber Freund, Ihr Antrag ehrt mich sehr, und ich wüsste nicht, warum ich nicht begeistert ja sagen sollte, wenn es nur um Ihre Person ginge. Sie wissen, dass ich Sie sehr schätze; aber ein Leben auf dem Land ist mir momentan noch nicht vorstellbar. Ich liebe die Stadt und das städtische Leben. Sie mögen sagen, dass ich oberflächlich und sprunghaft bin, aber ich bin noch sehr jung.

Ljewin: Mit anderen Worten: Sie lehnen meinen Antrag ab?

Kitty: Momentan fühle ich mich nicht in der Lage, ihn anzunehmen.

Ljewin: Ich weiß, ich bin ein ungebildeter Bauer und ich verfüge nicht über die Eleganz der städtischen Gesellschaft...

Kitty: Bitte hören Sie auf, sich selbst herabzuwürdigen. Sie sind ein kluger und ehrenwerter Mann, dem jede Hochachtung zusteht. Das Problem liegt bei mir. Ich bin noch zu flatterhaft, um eine so ernste Verbindung einzugehen.

Ljewin: Es war das schöne und freundschaftliche Verhältnis, das wir anlässlich ihres Aufenthalts auf meinem Gut hatten, das mich ermutigt hat... Ich bitte um Entschuldigung. (ab)

Rahmenhandlung 3

Olga: Ein dummes Ding, diese Kitty.

Lidia: Das Leben ist zu schade, um es auf einem Landgut zu verschwenden, auch wenn es ein großes Landgut ist.

Olga: Sich auf Tanzveranstaltungen zu vergnügen, ist nutzlos.

Lidia: Aber schön, ich höre schon Musik.

Szene 3: Ball

Walzer, es wird getanzt. Wronskij unterhält sich mit Gästen, Anna und Kitty erscheinen.

Kitty (zeigt in Richtung Wronskij): Da ist er.

Anna: Graf Wronskij?

Kitty: Du kennst ihn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Ich habe ihn auf dem Bahnhof getroffen. Ich bin mit seiner Mutter aus Leningrad gekommen, und sie hat ihn mir vorgestellt.

Kitty: Ist er nicht ein schöner Mann?

Anna: Ich bin verheiratet, Kitty.

Kitty: Darf er dir dann nicht gefallen, mein Alexej?

Anna: Seine Mutter sagt, dass er ein notorischer Junggeselle ist.

Kitty: Ich werde dafür sorgen, dass das nicht so bleibt.

Wronskij sieht die beiden und kommt zu ihnen.

Wronskij: Wie schön, Sie hier zu treffen, gnädige Frau. Ich bin hierher gekommen in der Hoffnung, sie hier wiederzusehen. Hallo, Kitty.

Anna: Sehr charmant von Ihnen, Graf Wronskij.

Kitty: Alexej, willst du mich nicht zum Tanzen auffordern?

Wronskij: Entschuldige, Kitty, selbstverständlich. Entschuldigen Sie, gnädige Frau.

Kitty und Alexej tanzen. Anna unterhält sich mimisch mit verschiedenen Personen, die momentan nicht tanzen: Handküsse, Knickse und Kopfnicken. Wronskij schaut immer wieder zu Anna hin. Anna und Wronskij kommen zurück. Die Musik setzt aus.

Wronskij: Vielen Dank.

Kitty: Ich muss mich mal kurz frisch machen. (ab)

Neue Musik zum Formationstanz.

Wronskij: Darf ich Sie jetzt um einen Tanz bitten?

Anna: Ich bin hier nur als Anstandsdame für meine Schwägerin.

Wronsky: Das ist sehr anständig von Ihnen. Darf ich Sie trotzdem um einen Tanz bitten.

Anna und Wronskij tanzen, Kitty kommt nach einiger Zeit zurück und wird ungeduldig, als Anna und Wronskij immer weiter tanzen. Schließlich setzt sie sich hin.

Junger Mann: Darf ich Sie um einen Tanz bitten?

Kitty: Ich habe Graf Wronskij den nächsten Tanz versprochen.

Junger Mann: Der scheint mir sehr beschäftigt.

Kitty: Ich habe mir den Fuß verstaucht.

Junger Mann: Dann entschuldigen Sie mich.

Kitty wartet ungeduldig auf die Rückkehr von Wronskij und Anna, steht schließlich auf und lässt sich den Mantel geben.

Eine Frau: Wollen Sie schon gehen, Kitty?

Kitty: Entschuldigen Sie, Frau Gräfin, ich bin unpässlich, mir ist nicht gut (ab)

Anna bemerkt Kittys Abgang und schert aus der Formation aus.

Anna: Entschuldigen Sie, Graf Wronskij, meiner Schwägerin scheint es nicht gut zu gehen.

Wronskij: Ich glaube, sie ist nur eifersüchtig.

Anna: Dafür gibt es keinen Grund. Ich fahre morgen nach Leningrad zurück. (ab)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rahmenhandlung 4

Lidia: Das ist natürlich auch eine blöde Situation. Da will die arme Kitty ihrer Schwägerin ihren Traummann vorstellen, und der interessiert sich nur für die Schwägerin.

Olga: Wenn man verheiratet ist, soll man auch nicht auf einen Ball gehen, es sei denn mit dem eigenen Ehemann.

Lidia: Ich finde, Vorwürfe sind nicht angebracht. Sie fährt ja zurück nach Leningrad.

Olga: Und Wronskij hinterher.

Szene 3: Bahnhof Krasnomajskij

Ein Zug fährt ein. Nach einiger Zeit erscheint Anna.

Anna: Entschuldigen Sie, mein Herr. Wie lange hält der Zug hier?

Schaffner: Zehn Minuten, gnädige Frau. Bei der gegenwärtigen Kälte findet auf halber Strecke eine technische Inspektion statt.

Anna: Ich wollte ein wenig frische Luft atmen.

Schaffner: Bitte sehr. Wie gesagt, in zehn Minuten fahren wir weiter.

Anna geht ein wenig auf und ab, Wronskijerscheint.

Anna: Graf Wronskij, Sie hier?

Wronskij: Ich will da sein, wo Sie sind, selbst wenn Sie nach Sibirien fahren.

Anna: Wie Sie wissen fahre ich nach Leningrad, zu meinem Mann und zu meinem Sohn. Also verfolgen Sie mich nicht, es ist sinnlos.

Wronskij: Nichts könnte sinnvoller sein, als Ihnen zu folgen.

Anna: Sie sollten aus dem kleinen Tanz keine Schlussfolgerungen ziehen.

Wronskij: Ich habe die Schlussfolgerungen schon gezogen, und das Ergebnis ist: Ich liebe Sie.

Anna: Vergessen Sie das, vergessen Sie, dass Sie mich jemals getroffen haben.

Wronskij: Niemals werde ich diese Begegnung vergessen und keines Ihrer Worte.

Anna dreht sich abrupt ab. Wronskij will ihr folgen, bleibt dann aber stehen. Nach einiger Zeit geht er in die andere Richtung ab.

Rahmenhandlung 4

Olga: Hat der nichts Besseres zu tun als Frauen nachzusteigen?

Lidia: Er ist verliebt.

Olga: Er ist unverschämt.

Lidia: Hattest du auch einmal so einen hartnäckigen Verehrer?

Olga: Nein!

Lidia: Das ist dein Problem. Deshalb kannst du dich nicht in ihre Lage versetzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga: Aber wenn ich einen gehabt hätte, hätte ich ihn so was von kalt abblitzen lassen, und nicht so halbherzig wie die Anna.

Lidia: Anna ist eben auch verliebt, deshalb fällt es ihr schwer, ihn zurückzuweisen.

Olga: Geht's jetzt endlich weiter?

Lidia: Jetzt geht's nach Leningrad.

Olga: Hält da wieder der Zug im Hintergrund?

Lidia: Nehme ich an. Der Zug passt ja nicht auf die Bühne.

Olga: Das ist Betrug. Dauernd hört man den Zug, kriegt ihn aber nicht zu sehen.

Lidia: Du musst ihn dir eben vorstellen: Er dampft mächtig und die Fenster sind voller Eis und Schnee, dass man kaum nach draußen sehen kann.

4. Szene: Ankunft in St.Petersburg

Man hört, wie der Zug stoppt, Karenin wartet, Anna erscheint. Er läuft auf sie zu und umarmt sie. Wronskij schaut im Hintergrund zu.

Karenin: Anna, meine Liebe, da bist du endlich. Es war trostlos ohne dich.

Anna: Jetzt bin ich ja wieder da. Wie geht's Serjoscha?

Karenin: Serjoscha geht's gut. Er freut sich auch, dass du wieder kommst. Vor allem aber freue ich mich. Deshalb habe ich meine Amtsgeschäfte einmal ruhen lassen, obwohl wichtige Entscheidungen anstehen.

Anna: Das war sehr aufmerksam von dir.

Karenin: Man muss ja auf eine so schöne Frau immer aufpassen.

Anna: Oh, ich kann ganz gut selbst auf mich aufpassen.

Karenin: War deine Vermittlung denn erfolgreich?

Anna: Oh, ja. Dolly hat dem Schwerenöter verziehen, und die Kinder sind ganz glücklich.

Karenin: So wie ich ihn kenne, wird es nicht lange dauern, bis er sie wieder betrügt. Aber ich glaube, ich sollte dich demnächst einmal zu Verhandlungen mit unseren Kriegsgegnern mitnehmen. Die werden dann ihre Waffen niederlegen und dir die Hand küssen.

Wronskij kommt hinzu.

Wronskij: Darf ich mich vorstellen: Wronskij.

Karenin: Sie sind mir durchaus bekannt, Graf Wronskij.

Wronskij: Darf ich um die Ehre bitten, Sie einmal besuchen zu dürfen, Herr Minister?

Karenin zieht Anna mit sich fort, spricht nach hinten zu Wronskij.

Karenin: Wir empfangen montags.

Ein Gepäckträger folgt mit den Koffern.

Karenin: Was will der Kerl?

Anna: Ich weiß es nicht. Ich habe ihn flüchtig in Moskau kennengelernt, als ich mit dem Zug dort ankam. Seine Mutter hat ihn mir vorgestellt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Karenin: Ich ahne, was er vorhat. Er ist als Weiberheld bekannt. Vermutlich will er dir Avancen machen.

Anna: Das wäre vergebliche Liebesmüh.

Rahmenhandlung 5

Olga: Sie lügt.

Lidia: Sie lügt nicht, sie weiß nur noch nicht, dass sie sich in ihn verlieben wird.

Olga: Sie hat nicht gesagt, dass sie mit Wronskij getanzt hat.

Lidia: Man muss nicht immer alles sagen, wenn die Gefahr besteht, dass der Ehemann das falsch versteht.

Olga: Schweigen ist auch lügen.

Lidia: Alles ausplaudern ist dumm.

Szene 5: Empfang bei Karenin

Karenin und Anna begrüßen die Besucher, unter ihnen auch Wronskij. Man hört nur einzelne Bruchstücke aus dem Gemurmelt heraus: Willkommen, Herr Graf, Frau Gräfin, Alexej Alexandrowich, Prinzessin, Fürst, Iwan Iwanowitsch und so weiter. Diener laufen herum und bieten Getränke an. Nach einiger Zeit geht Wronskij aus der Gästemitte heraus und setzt sich auf eine Bank, einige Zeit später gesellt sich Anna zu ihm.

Anna: Sie hätten nicht kommen sollen, Graf Wronskij.

Wronskij: Ich war eingeladen von Ihrem Mann.

Anna: Und von mir sind Sie ausgeladen. Ich habe Sie ausdrücklich gebeten, sich aus meinem Leben herauszuhalten.

Wronskij: So gern ich Ihnen sonst jeden Wunsch von Ihren schönen Augen ablesen würde, diesen kann ich Ihnen nicht erfüllen.

Anna: Sie werden es tun müssen. Ich würde es begrüßen, wenn Sie sich bald verabschieden würden.

Wronskij: Nicht ohne ein freundliches Wort von Ihnen.

Anna: Leben Sie wohl.

Anna steht auf und gesellt sich in die Runde, aus der einige zu ihr geschaut haben, als sie neben Wronskij gesessen hat.

Die Partygäste verschwinden im Hintergrund. Anna und Karenin allein.

Karenin: Was war da mit Wronskij?

Anna: Nichts. Was fragst du?

Karenin: Du hast dich abseits mit ihm unterhalten.

Anna: Reine Höflichkeit als Gastgeberin. Er saß da alleine auf der Bank.

Karenin: Einige Gäste haben sich interessiert nach euch umgesehen. Es könnte Gerede geben.

Anna: Gerede gibt es immer.

Karenin: Wenn es um Wronskij geht, besonders gerne. Man sollte Missverständnisse vermeiden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rahmenhandlung 6

Olga: Man sollte sich immer gut überlegen, wen man in sein Haus einlädt.

Lidia: Es gibt ja noch andere Orte als das Karenins Haus, an denen man sich begegnen kann, zum Beispiel in der Oper. Man baut schon die Logenplätze auf.

Olga: Das sollen Logenplätze sein?

Lidia: Adlige sitzen immer auf einem Logenplatz.

Olga: Die habe ich mir aber anders vorgestellt.

Lidia: Man kann ja nicht das ganze Opernhaus auf die Bühne bringen.

Olga: Eisenbahnzüge auch nicht. Ich bin enttäuscht von dieser Inszenierung.

Lidia: Ein bisschen Phantasie und du siehst die schönsten Logen vor dir.

Szene 6: Oper

Rechts und links wird jeweils eine Loge aufgebaut. Davor wird eine Opernszene gespielt und gesungen oder einfach aus dem Off eingespielt. Die Zuschauer sind mit Operngläsern ausgestattet, die sie gelegentlich aufsetzen. Anna, in der rechten Zuschauergruppe sitzend, richtet ihr Opernglas gelegentlich auf Wronskij, der in der linken Gruppe neben seiner Mutter sitzt. Dieser schaut ohne Glas fast ununterbrochen zu Anna. Einige Besucher bemerken das und schauen dann auch in die Blickrichtung der beiden. Karenin kommt verspätet und stellt sich hinter Anna. Auch er bemerkt den Blickkontakt.

Nach der Szene entfernen sich die anderen Besucher.

Karenin: Du bringst dich und mich ins Gerede.

Anna: Ich weiß nicht, wovon du sprichst.

Karenin: Alle haben bemerkt, wohin du geschaut hast.

Anna: Auf die Bühne.

Anna geht wütend ab, Karenin folgt ihr.

Wronskij und seine Mutter erscheinen.

Mutter: Alexej, was soll das?

Wronskij: Was?

Mutter: Deine Flirterei mit Anna Karenina.

Wronskij: Ich liebe sie.

Mutter: Sie ist verheiratet. Willst du Unglück über alle bringen, über sie, über dich, über Karenin und nicht zuletzt über mich?

Wronskij: Ich liebe sie.

Mutter: Ach, Alexej, du bist ein schöner, charmanter und dazu noch reicher Mann. Hunderte junger Frauen aus bestem Haus würden dir die Füße küssen, wenn du sie zur Frau nehmen würdest.

Wronskij: Ich will keine Frau, die mir die Füße küsst. Ich liebe nur Anna.

Mutter: Das ist nicht fair gegenüber Karenin, er ist ein Ehrenmann. Und es ist erst recht nicht fair gegenüber Anna, sie zu deiner Konkubine zu machen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wronskij: Ich werde sie heiraten.

Wronskij ab, seine Mutter folgt ihm.

Rahmenhandlung 7

Olga: Eine vernünftige Frau, die Mutter. Er hätte besser auf sie gehört.

Lidia: Vernunft ist nicht alles im Leben.

Olga: Unvernunft noch weniger. Was gibt es denn jetzt schon wieder Oper?

Lidia: Ich glaube, es gibt ein Pferderennen.

Olga: Ich vermute mal ohne Pferde.

Lidia: Die wirst du dir wohl vorstellen müssen.

Olga: Was ich schon vorhin gesagt habe: eine enttäuschende Inszenierung.

Szene 7: Pferderennen

Eine Zuschauertribüne wird aufgebaut. Während des Rennens verfolgen die Zuschauer die Pferde von rechts nach links, verweilen mit ihren Augen eine Zeit dort und wenden sich dann nach rechts.

Anna sitzt mit zwei anderen Frauen in der ersten Reihe und verfolgt das Rennen mit einem Fernglas. Wenn die Pferde ein Hindernis überspringen, springen die Zuschauer ansatzweise mit hoch.

Frau links von Anna: Ich setze auf Petrow.

Frau rechts von Anna: Ich habe auf Wronskij gesetzt.

Stadionsprecher aus dem Hintergrund: Alle Pferde sind in der Startposition. Wer wird dieses schwere Hindernisrennen gewinnen?

Der Startschuss ist laut zu hören.

Stadionsprecher: Und schon geht's los. Alle Pferde sind auf einer Linie. Dimitrow geht in Führung.

Das erste Hindernis. Alle haben es geschafft. Dimitroff bleibt in Führung. Das zweite Hindernis.

Oh, Puschkina strauchelt, fängt sich wieder. Ein Höllentempo. In der Kurve liegt Dimitrow immer noch vorne, gefolgt von Petrow und Wronskij. Das dritte Hindernis. Dimitrow kommt ins Straucheln, er stürzt, sein Pferd hat ihn abgeworfen. Es galoppiert weiter ohne ihn, der arme Dimitrow kann ihm nur hinterherschauen. Jetzt ist Petrow vorne, dicht gefolgt von Wronskij. Das vierte Hindernis. Oh, Wronskij stürzt.

Anna: (springt auf) Alexej!

Stadionsprecher: Er steht wieder auf. Gott sei Dank! Aber was ist mit dem Pferd? Es kann nicht hoch. Es hat sich die Vorderhufe gebrochen. Man wird es erschießen müssen. Petrow gewinnt, Puschkina wird Zweiter. Was ist mit Wronskij?

Man hört einen Schuss. Die Zuschauer schlagen die Hände vors Gesicht.

Stadionsprecher: Er hat sein Pferd erlöst.

Karenin kommt aus dem Hintergrund und zerrt Anna weg. Die Zuschauer verschwinden.

Karenin: Komm!... Komm!... Komm!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anna: Lass mich!

Karenin: Reiß dich zusammen!

Anna: Nein! Ich habe mich lange genug zusammengerissen. Es ist aus.

Karenin: Was ist aus?

Anna: Ich kann deine Nähe nicht länger ertragen.

Karenin: Was habe ich dir getan?

Anna: Nichts. Ich liebe Wronskij.

Karenin: Unter diesen Umständen scheint es mir angebracht, die Scheidung einzureichen.

Anna: Ich bitte darum.

Karenin: Ich werde mich beraten. Gegen deine Gefühle kann ich nichts tun; aber wir sind vor Gott verbunden und vor der Gesellschaft. Ich bitte dich deshalb, einen Skandal zu vermeiden. Ich werde nach Moskau gehen, und ich bitte dich, um der Ehre unserer Familie willen hier jedes Aufsehen zu vermeiden, vor der guten Gesellschaft und vor unseren Bediensteten.

Anna: Serjoscha bleibt bei mir. Das ist die einzige Bedingung, die ich stelle.

Karenin: Unser Sohn bleibt bei mir.

Anna: Du kannst mir meinen Sohn nicht wegnehmen.

Karenin: Ich werde mich beraten.

Rahmenhandlung 8

Olga: Ein Ehrenmann!

Lidia: Ehre, ach Ehre! Ihm geht es nur um seine Ehre.

Olga: Und um ihre. Das nenne ich Liebe, wahre Liebe. Er wirft sie nicht aus dem Haus, er geht selbst weg, damit sie seine Nähe nicht ertragen muss. Das ist einfach nicht gerecht.

Lidia: Liebe ist nie gerecht.

Olga: Was kann Karenin dafür?

Lidia: Nichts.

Olga: Er hat ihr nichts Böses getan.

Lidia: Trocken es Heu oder saftiges Grün.

Olga: Trocken es Heu oder saftiges Grün? Blöder Vergleich. Wir sind doch keine Tiere, wir haben doch Moral.

Lidia: Ach, bleib mir weg mit der Moral. Moral ist langweilig.

Olga: Kriegen wir jetzt zu sehen, wie die beiden sich miteinander vergnügen?

Lidia: Das glaube ich nicht. Da wird schon das Krankenzimmer aufgebaut, weil Anna in den Wehen und im Sterben liegt.

Olga: Warum liegt die im Sessel und nicht im Bett, wenn sie im Sterben liegt?

Lidia: Weil man dann als Zuschauer nichts sehen und verstehen könnte.

Olga: Was ich die ganze Zeit schon sage: eine völlig unrealistische Inszenierung!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 8: Sterbeszene

Karenin: Ist sie schon gestorben?

Diener: Nein, Euer Ehren, sie lebt noch. Sie sind noch rechtzeitig gekommen. Der Arzt ist bei ihr.

Karenin eilt zu Anna.

Karenin: (zum Arzt) Wie geht es ihr?

Arzt: Das Kind ist gerettet, aber die gnädige Frau... Meine Kunst ist zu Ende. (ab)

Karenin: Anna. Wie geht es dir?

Anna: Alexej. Ich danke dir, dass du gekommen bist. Ich habe dir viel Unrecht getan. Wird Gott mir verzeihen, wenn ich vor seinem Richterstuhl stehe?

Karenin: Gott ist gnädig.

Anna: Und du? Kannst du mir auch verzeihen?

Karenin: Auch ich kann dir verzeihen.

Anna: Alexej, du bist ein wunderbarer und großzügiger Mann. Kannst du wirklich meine Unbedachtheit vergessen?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Anna Karenina" von Edmund Linden*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstuecke-online.de – www.theaterverlag-theaterstuecke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstuecke-online.de – www.theaterverlag-theaterstuecke.de. – www.nrw-hobby.de